

und geographische Verteilung werden zunächst die 6 „Giganten“ unter den mit Malereien, Ritzzeichnungen und Plastiken geschmückten Höhlen behandelt: Altamira, Font de Gaume, Les Combarelles, Lascaux, Les Trois-Frères und Niaux, und dann folgen die kleineren, aber nicht minder bedeutsamen Höhlen und Balmen. Es sind auf französischem Gebiete 59, auf spanischem 31 und auf italienischem 2. Alles in allem: ein höchst willkommenes, prachtvolltes Werk, für das wir H. Breuil und F. Windels nicht dankbar genug sein können.

K. H. Jacob-Friesen

Bursch, F. C.: De westerse mens ontdekt zyn wereld. 8^o. 240 Seiten. Mit 100 Abb. im Text und 32 Taf. Leiden 1951. A. W. Lythoffs Verlag.

Unter dem Titel „Der westeuropäische Mensch entdeckt seine Welt“ stellt der Verf. die Ergebnisse der Urgeschichtsforschung in den Blickpunkt der geistigen Entwicklung. Ethnographie und Psychologie geben die Richtlinien hierfür, und nach der Natur der Denkmäler und Funde wird versucht, die Grundlagen für die Geistes- und Religionsgeschichte der Urzeit zu erschließen. Das „immer strebend sich bemühen“ der Menschheit wird von der Altsteinzeit bis zur Wikingerzeit verfolgt und bietet somit eine Gesamtschau unter ganz neuen Gesichtspunkten. Rein äußerlich ist zu bemerken, daß die photographischen Abbildungen sehr gut sind, die zeichnerischen dagegen viel zu wünschen übrig lassen.

K. H. Jacob-Friesen

Eggers, Hans Jürgen: Atlas der Urgeschichte. Band 1. Der römische Import im freien Germanien. Teil A: Text, 8^o, 212 Seiten mit 4 Textkarten. Teil B: Tafeln u. Karten, 8^o, 16 Taf., 64 Karten und 1 große Übersichtskarte. Hamburg 1951. Verlag des Museums für Völkerkunde und Vorgeschichte.

Ein sehr begrüßenswertes Unternehmen eröffnete H. J. Eggers mit seinem Atlas der Urgeschichte, dessen 1. Band er mit dem römischen Import im freien Germanien selbst bearbeitete. Der Grundgedanke dieses neuen Atlas ist es, in einer Reihe in sich abgeschlossener Bearbeitungen einzelne Zeitabschnitte und Formengruppen für einen größeren geographischen Raum darzustellen. Eine derartige großräumige Zusammenfassung, die für einzelne Typen schon zu Anfang dieses Jahrhunderts von der Deutschen anthropologischen Gesellschaft begonnen wurde, baut auf den Vorarbeiten der enger begrenzten Landesforschung auf, gelangt aber naturgemäß zu weiterblickenden neuen Erkenntnissen und Fragestellungen. Den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Ziele erbringt die vorliegende Arbeit. Mit erstaunlichem Fleiß und bewundernswerter Gründlichkeit trug der Verfasser den Fundstoff des keltischen und römischen Imports der späten Latènezeit sowie der älteren und jüngeren Römerzeit vom Donauebiet im Süden bis zum mittleren Norwegen und